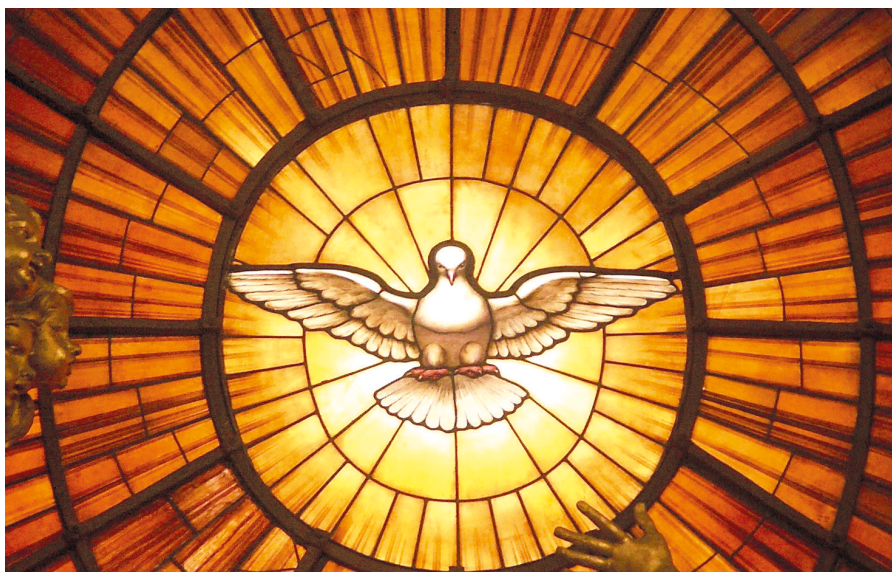




Dnlor_01 auf Wikimedia Commons (CC-BY-SA 3.0)



Die Kirche lebt vom „Pulsschlag des Geistes“

Die Ordensschwester Helena Guerra schrieb: „Die ersten Christen erreichten eine wunderbare Glaubensstärke, denn sie spürten mehr als wir das göttliche Feuer des Abendmahlssaales. Jetzt denkt man nicht mehr daran, den Heiligen Geist anzurufen, und dessen Verehrung ist fast in Vergessenheit geraten.“

Auf ihren prophetischen Impuls hin weihte Papst Leo XIII. am ersten Tag des 20. Jahrhunderts (1. Januar 1901) die Kirche und die Welt dem Heiligen Geist.

Die Ursprünge im katholischen Bereich beginnen an einem Einkehrwochenende mit etwa 50 Studenten und einigen Mitgliedern des Lehrkörpers der Duquesne-Universität in Pittsburgh, Pennsylvania/USA, am Abend des 18. Februar 1967. Thema

war Apostelgeschichte 2, das Pfingstereignis. Bei den Einkehrtagen sangen die Studenten den alten Hymnus *Veni Creator Spiritus* und beteten intensiv um die Erneuerung der Gnade aus der Taufe und der Firmung. Während des Wochenendes erlebten viele der Studenten eine „machtvolle Ausgießung“ des Heiligen Geistes zusammen mit der Sprachengabe, der Prophetie und anderen Charismen.

Beginn in Kärnten

Im Frühsommer 1977 begann im Bauernhaus vlg. Maurer in Persching von Pauline und Ernst Wedenig der erste Gebetskreis in Kärnten. Die Initialzündung war ein Seminar mit Prof. Heribert Mühlen in Wiener Neustadt. Ernst Florian Winter wurde eingeladen, und er erzählte mit Begeisterung von weltweiten Aufbrüchen. Jeden Freitagabend trafen sich bis zu 40 Personen. Und der „Geist Gottes ruhte auf ihnen!“

Zitate von Päpsten zur Charismatischen Erneuerung:

„Die Charismatische Erneuerung ist eine Chance für Kirche und Welt!“ (Papst Paul VI.)

„Die Katholische Charismatische Erneuerung hat vielen Christen geholfen, die Gegenwart und Macht des Heiligen Geistes in ihrem Leben, im Leben der Kirche und der Welt wieder zu entdecken.“ (Papst Johannes Paul II.)

„Ihr, die Charismatische Erneuerungsbewegung, habt ein großes Geschenk vom Herrn erhalten. Ihr seid aus dem Willen des Heiligen Geistes hervorgegangen als ein Strom der Gnade in der Kirche und für die Kirche. Das ist eure Definition: ein Strom der Gnade (...) Die Charismatische Erneuerung ist eine große Kraft im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, in der Freude des Heiligen Geistes.“ (Papst Franziskus, Juli 2014)

Goldenes Jubiläum in Kärnten

Nächstes Jahr feiern wir in Kärnten das goldene Jubiläum der CE für unsere Diözese. Am Pfingstsonntag, den 23. Mai dieses Jahres, gibt es ein Treffen in Grafenstein als Vorbereitung auf dieses Jubiläum.

Am Montag, den 13. April, biete ich ein „Leben im Geist Seminar“ im Pfarrsaal Poggersdorf an, siehe Seite 7. „Wie kann ich Gottes Liebe erfahren?“ – ist eines der Themen dieser Abende. Der Heilige Geist will uns unterweisen und führen. Ich freue mich auf jeden, der teilnehmen wird.

Euer Seelsorger Anton Opetnik



Seminar mit Pfr. Leo Tanner

Einführung zur Offenbarung des Johannes

klar, was z. B. mit der scharlachroten Frau gemeint war.

Eine weitere Schwierigkeit ist, dass wir

mehr logisch und kritisch denken anstatt bildhaft. Die Gestalten der Offenbarung sind nicht die Wirklichkeit selber, sondern verweisen auf die Wirklichkeit, für die sie stehen. Ebenso haben sich die Symbole und Zeichen im Laufe der Jahrhunderte verändert. Deshalb können wir sie nicht ohne weiteres verstehen. Für die Insider, die damals den Code der Verschlüsselung kannten, waren die Zeichen und Symbole in der Offenbarung sofort verständlich.

Die Bedeutung der Zahlen:

Die meisten Zahlen haben in der Offenbarung eine tiefere Bedeutung und jede einzelne Zahl ihre je eigene Bedeutung.

Sieben

Eine zentrale Rolle spielt die Zahl 7,

sie ist die Zahl der Fülle, der Ganzheit. Wenn z. B. Johannes an die 7 Gemeinden schreibt, meint er nicht nur diese 7 Gemeinden, sondern alle Gemeinden zu allen Zeiten und an allen Orten. Auf die sieben Briefe folgen weitere Siebener-Gruppen, nämlich die 7 Siegel, die 7 Posaunen und die 7 Schalen. Mit der 7 wird die ganze Schöpfung abgeschlossen.

Acht

Acht ist bereits das Hereinbrechen des Ewigen.

Dreieinhalb

Dreieinhalb ist die Hälfte von sieben. Es bedeutet Einschränkung und Begrenzung. Dreieinhalb ist auch mit den 42 Monaten Offb 11,2; 13,5 und den 1260 Tagen von Offb 11,3; 12,6 ausgedrückt; beides macht dreieinhalb Jahre aus und bezeichnet etwas Vorübergehendes und Endliches.

Vier

Vier ist nach den vier Himmelsrichtungen die Zahl der Welt und der Schöpfung.

Zwölf

Zwölf ist nach den zwölf Stämmen Israels (Offb 7,5-8; 21,12) und den zwölf Aposteln (Offb 21,14) die Zahl des Gottesvolkes, die Zahl der Vollständigkeit.

Tausend

Tausend steht für die große Fülle. Aus der Verbindung dieser Zahlen ergibt sich die Verbindung ihrer Bedeutun-

Ich besuchte das Seminar, weil ich die Offenbarung von Johannes nicht verstand und neugierig war. Mit der Bilder-, Symbol- und Zahlensprache war ich nicht vertraut. Pfr. Leo Tanner erklärte uns daher zuallererst die verschiedensten Bedeutungen. Im Folgenden zitiere ich aus dem Buch „Sei treu“ von Pfr. Leo Tanner.

Bezug zum Alten Testament

Die Offenbarung nimmt auf viele Stellen des Alten Testamentes, auf ihre Bilder und Aussagen, Bezug. Warum diese Verschlüsselungen? Die Christen wurden damals verfolgt, daher wurden die Schriften zum Schutz verschlüsselt. Für Insider war





gen, so dass z. B. die Zahl 144.000 (zwölf mal zwölf mal tausend) zur Zahl der überströmenden Fülle des Gottesvolkes wird.

Die Grundbotschaft der Offenbarung

1. Gott ist der unumschränkte und überlegene Herr der ganzen Geschichte. Gegen allen äußeren Anschein vieler Erfahrungen, wo von der Macht und dem Wirken Gottes wenig oder nichts zu spüren ist und wo die gottwidrigen Kräfte unbeschränkt zu herrschen scheinen, hat Er alles in der Hand. Er spricht das letzte Wort im Gericht und in der durch Ihn bewirkten Vollendung.

2. Die menschliche Geschichte befindet sich nicht in einer friedlichen Entwicklung, die von selbst zu einem guten Ende kommt. Sie ist vielmehr ein Kampfplatz, auf dem es um Sieg und Niederlage geht.

3. Jeder Mensch ist in die Entscheidung gerufen. Er muss wählen zwischen Gut und Böse, zwischen dem Weg Christi und dem Weg der Feinde Christi. Zwischen ihnen gibt es keinen Kompromiss, sondern nur die klare Entscheidung, die auch das Martyrium zur Folge haben kann.

4. Die Offenbarung erinnert daran, dass durch Tod und Auferstehung Christi der Sieg bereits errungen ist, auch wenn wir auf der Erde noch mitten im Kampf stehen. Christsein fordert deshalb zur klaren Entscheidung ein beharrliches Durchhalten. Dazu ermutigt und ermahnt die Offenbarung. Sie will Trost und Kraft in den jetzigen Bedrängnissen schenken. Denn gegen allen Anschein ist Gott allein der Herr. Darauf sollen wir uns ganz verlassen!

Mit dieser Einführung begann Pfr. Leo Tanner das Seminar. So „offenbaren“ sich auch mir am ersten Abend die verschiedensten Symbole, Zeichen und Zahlen in der Offenbarung.

Das Seminar und insbesondere das Buch „Sei treu“ (Offb 2,11) gibt Kraft, Trost und Hoffnung für heute! Es ist dies eine mutmachende Auslegung der Offenbarung des Johannes.

Für mich war dieses Seminar ein großes Aha-Erlebnis. Ein großer Dank gebührt dem Referenten Pfr. Leo Tanner.

Wer sich ausführlich mit dem Thema der Offenbarung auseinander setzen möchte, empfehle ich das Buch: „Sei treu!“, erschienen im WeG Verlag

Ingrid Zablatnik

Zum Nachhören

Pfr. Leo Tanner hat viele Impulse auf seiner Webseite:

<https://www.leotanner.ch/audiovortraege/vortraege-aus-glaubenskursen>



Leo Tanner: Sei treu! Offb 2,11

Kraft, Trost, Hoffnung ... für heute! Eine mutmachende Auslegung der Offenbarung des Johannes

Nicht Weltuntergang, sondern die ewige Vollendung ist das grosse Thema des letzten Buches der Bibel. Im Blick darauf will die Offenbarung mitten in allen noch so schwierigen und leidvollen Situationen Mut, Hoffnung und Kraft vermitteln. Das galt damals den ursprünglichen Empfängern in einer Zeit der Christenverfolgung und gilt auch für uns heute. Themen wie das starke, kraft- und trostvolle Christusbild als Menschensohn,

Lamm und Richter, der Sinn der Plagen, der Kampf der bösen Mächte, das Gericht und die Vollendung haben viel Raum erhalten. Themen, die auch unabhängig von der Offenbarung ihre Gültigkeit haben und uns im heutigen geistlichen Kampf bestärken. Impulstexte am Ende jedes Kapitels laden ein, das Gelesene zu betrachten und das Erkannte im Leben umzusetzen. Man spürt, dass der Heilige Geist dieses Buch inspiriert hat. Denn von der Offenbarung des Johannes geht viel Energie und Mut zum Christsein in der heutigen Zeit aus, in der wir als Christen zusehends in Bedrängnis geraten.

152 Seiten, Paperback 14,8 x 21 cm

Preis: 19,43 Euro

ISBN: 978-3-906855-20-2



Gebet für Aurelia

Am **2. Februar** kam die Bitte um's Gebet für Aurelia: Sie hat Morgen um 7h früh eine sehr große Herzoperation vor ihr. Ihr wurde vor der Geburt nur eine 10%ige Überlebenschance zuerkannt.

3. Februar: Habe soeben erfahren, dass die OP gelungen ist. Aurelia wurde auf unbestimmte Zeit in Tiefschlaf gesetzt. Es ist noch eine kritische Phase. Danke ganz herzlich für eure Gebete und bitte sogleich wenn möglich um weitere Unterstützung im Gebet. Halte dich über den Gesundheitszustand am laufenden.

4. Februar: Lieber Toni, ich habe jetzt Nachricht bekommen, dass Aurelias

Zustand sehr kritisch ist. Bitte könnt ihr weiter verstärkt für das Leben von Aurelia beten und auch für ihre Familie. Sie haben kaum noch Kraft die Hoffnung und Zuversicht aufrecht zu erhalten. Vielen herzlichen Dank für eure Unterstützung.

9. Februar: Guten Abend, möchte dir von Aurelia berichten. Sie wurde aus dem Tiefschlaf geholt. Atmung erfolgt selbstständig jedoch noch mit 45%

Sauerstoffunterstützung. Blutdruck und Herzrhythmus schwanken noch etwas. Es konnten jedoch schon einige Medikamente abgesetzt werden.

Die Ärzte sind derzeit mit dem Status zufrieden, sie bleibt jedoch noch auf der Intensivstation. Die Gebete haben sehr geholfen und bitten weiterhin für die vollständige Genesung um eure Unterstützung.

Danke und ganz liebe Grüße



Franz Josef Fischer

Jahrgang 1950, wurde am 29.09.2001 mit 9 anderen Männern durch Bischof Alois Schwarz zum ständigen Diakon geweiht. War einige Jahre vorher schon Wortgottesdienstleiter, Kantor und Lektor. Als Diakon hat er auch bei den Lobpreisgottesdiensten in Feldkirchen mitgewirkt. Seine ganze Kraft hat er zum Aufbau einer Hospizgruppe in Friesach eingesetzt.

Durch einen Schlaganfall wurde er aus dem aktiven Leben herausgerissen und viele Jahre liebevoll von seiner Frau Brigitte betreut.

„Gläubig und voller Zuversicht fand er den Frieden Gottes“, so wurde auf der Todesanzeige vermeldet. Er starb am 26.12.2025. Viele seiner Kollegen waren beim Begräbnis. Er wurde am 30.12.2025 in Friesach zu Grabe getragen.

Ein Kollege schrieb: „Sonst kann ich zu Franz Josef nur sagen, dass er ein guter Freund war. Im Laufe der Ausbildung haben wir – auch mit Brigitte – viel untereinander ausgetauscht und unsere Beziehung gefestigt. Franz Josef war stets freundlich und hatte immer ermutigende Worte. Voll Dankbarkeit blicke ich auf diese gemeinsame Zeit zurück.“

Kehre heim zu deinem Schöpfer, der dich in das Leben gerufen hat. Sein Himmel stehe offen, seine Liebe werde dir offenbar. Sein Friede sei mit dir.

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt
mich zum Ruheplatz am Wasser.
Ja, Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang und heimkehren werde ich
ins Haus des Herrn für lange Zeiten. (Psalm 23)

Gläubig und voller Zuversicht fand er den Frieden Gottes.
Wohlvorbereitet durch ein christlich geführtes Leben,
gestärkt durch das heilige Sakrament der Krankensalbung
und liebevoll begleitet von seiner Familie und engen
Freunden, ist mein lieber Gatte, unser guter Papa,
Schwiegevater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager,
Onkel, Großonkel, Cousin und Pate, Herr

Franz Josef Fischer
Diakon
03.09.1950 - 26.12.2025

am Sonntag, dem 26. Dezember 2025, friedlich entschlafen.
Ein persönliches und stilles Abschied nehmen von Franz ist am Montag, dem
29. Dezember 2025, ab 13 Uhr in der Aufbahrungshalle am Stadtfriedhof Friesach möglich,
wo wir am Abend um 18 Uhr gemeinsam für ihn beten.

Kehre heim zu deinem Schöpfer, der dich in das Leben gerufen hat.
Sein Himmel stehe dir offen, seine Liebe werde dir offenbar. Sein Friede sei mit dir.

Am Dienstag, dem 30. Dezember 2025, feiern wir um 10 Uhr das heilige Requiem in der
Stadtpfarrkirche Friesach. Um 11 Uhr geleiten wir unseren lieben Verstorbenen, nach der Einsegnung
bei der Aufbahrungshalle Friesach, am Stadtfriedhof zu seiner letzten Ruhestätte.

Grafendorf, St. Veit an der Glan, Graz

In dankbarer und liebevoller Verbundenheit!

Deine Brigitte

Tochter Barbara und Bettina mit Milan
Enkel Vanessa, Stephanie, Jan, Jessica, Milo
Urenkel Louis und Lea
Brüder Manfred und Bernhard sowie
Schwägerinnen und Schwager mit Familien
sowie im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten

Entwickelt die eine Obedienz unter www.bischofswort.at

Franz Josef Fischer

Jahrgang 1950, wurde am 29.09.2001 mit 9 anderen Männern durch Bischof Alois Schwarz zum ständigen Diakon geweiht. War einige Jahre vorher schon Wortgottesdienstleiter, Kantor und Lektor. Als Diakon hat er auch bei den Lobpreisgottesdiensten in Feldkirchen mitgewirkt. Seine ganze Kraft hat er zum Aufbau einer Hospizgruppe in Friesach eingesetzt.

Durch einen Schlaganfall wurde er aus dem aktiven Leben herausgerissen und viele Jahre liebevoll von seiner Frau Brigitte betreut.

„Gläubig und voller Zuversicht fand er den Frieden Gottes“, so wurde auf der Todesanzeige vermeldet. Er starb am 26.12.2025. Viele seiner Kollegen waren beim Begräbnis. Er wurde am 30.12.2025 in Friesach zu Grabe getragen.

Ein Kollege schrieb: „Sonst kann ich zu Franz Josef nur sagen, dass er ein guter Freund war. Im Laufe der Ausbildung haben wir – auch mit Brigitte – viel untereinander ausgetauscht und unsere Beziehung gefestigt. Franz Josef war stets freundlich und hatte immer ermutigende Worte. Voll Dankbarkeit blicke ich auf diese gemeinsame Zeit zurück.“

Kehre heim zu deinem Schöpfer, der dich in das Leben gerufen hat. Sein Himmel stehe offen, seine Liebe werde dir offenbar. Sein Friede sei mit dir.



Unser Glaube (1) „Der Heilige Geist – Person, nicht Kraft“

Im christlichen Glauben ist der Heilige Geist keine anonyme Energie, keine religiöse Stimmung und auch keine bloße „Kraft von oben“. Er ist Gott selbst, die dritte Person der Heiligsten Dreifaltigkeit. Wie der Vater und der Sohn ist der Heilige Geist Person: Er spricht, führt, tröstet, mahnt und schenkt Leben.

Die Heilige Schrift beschreibt den Geist als den, der über den Wassern schwebt (Gen 1,2), der Propheten erfüllt, Maria überschattet (Lk 1,35) und die Kirche zu Pfingsten neu hervorbringt (Apg 2). Jesus selbst verspricht seinen Jüngern nicht etwas, sondern jemanden: den Beistand, der bei ihnen bleibt (Joh 14,16).

Aus katholischer Sicht wirkt der Heilige Geist sakramental –

besonders in Taufe und Firmung – und zugleich frei, wo und wie er will. Er verbindet das Innere des Menschen mit dem Leben Gottes und führt die Kirche immer tiefer in die Wahrheit Christi hinein.

Die Charismatische Erneuerung Kärnten hilft beim Erinnern, dass der Heilige Geist heute konkret erfahrbar wirkt: im Gebet, im Hören auf Gottes Wort, im Lobpreis, in Charismen und im Alltag der Gläubigen. Diese Erfahrungen ersetzen nicht den Glauben der Kirche, sondern verlebendigen ihn.

Christlicher Glaube bleibt daher immer offen für das Wirken des Geistes: nicht spektakulär um jeden Preis, sondern aufmerksam, unterscheidend und verwurzelt in der Kirche.

Gebet

Veni Creator Spiritus

Komm, Schöpfer Geist, kehr bei
uns ein,
besuch das Herz der Kinder dein.
Die deine Macht erschaffen hat,
erfülle nun mit deiner Gnad.

Der du der Tröster wirst genannt,
vom höchsten Gott ein
Gnadenpfand,
du Lebensbrunn, Licht, Lieb
und Glut,
der Seele Salbung, höchstes Gut.

O Schatz, der siebenfältig ziert,
o Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
du, der die Zungen reden macht.

Zünd an in uns des Lichtes Schein,
gieß Liebe in die Herzen ein,
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

Treib weit von uns des
Feinds Gewalt,
in deinem Frieden uns erhalt,
dass wir, geführt von deinem Licht,
in Sünd und Elend fallen nicht.

Gib, dass durch dich den Vater wir
und auch den Sohn erkennen hier
und dass als Geist von beiden dich
wir allzeit glauben festiglich.

Dem Vater Lob im höchsten Thron
und seinem auferstandnen Sohn,
dem Tröster auch sei Lob geweiht
jetzt und in alle Ewigkeit.



Aus der Hoffnung leben, die nie stirbt

**Auszüge bischöfliche Hirtenworte
für die Fastenzeit 2026**



Die österliche Umkehr schenkt uns Orientierung. Wenn allerorten die Welt Kopf steht, weil Macht rücksichtslos ausgelebt wird oder Tugenden und Werte in Misskredit gebracht werden, setzen wir auf die Botschaft des Evangeliums. Wir vertrauen auf die verändernde Kraft von Nächstenliebe und Solidarität, auf den Wert von Gemeinschaft und auf die Botschaft eines Gottes, der eine gute Zukunft für die Menschheit will. Als Christinnen und Christen leben wir aus einer Hoffnung, die nie stirbt. Die Österliche Bußzeit zeigt uns: Es geht auch anders. Wir können aufeinander zugehen, ohne aufeinander loszugehen.

Wir können Gott und einander vertrauen ohne falsche Hintergedanken. Und wir können das Evangelium heute leben: überzeugt, hoffnungsvoll, einladend für andere. Das sind wahre Wegweiser durch die kommende Fastenzeit.

Diözesanbischof Benno Elbs, Voralberg

Denken wir auch an das Magnificat Mariens! In den wenigen Worten, die uns von der Gottesgebärerin überliefert sind, heißt es: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“ Gemeint sind vor allem die Herrschsüchtigen, die Macht als Willkür ausüben, sich selbst erhöhen, die Gott oft wie ein Schutzschild vor sich hertragen und mit ihm ihren Anspruch untermauern wollen.

Dazu sagte vor bald neun Jahrzehnten Papst Pius XI. ganz klar: „Gottgläubig ist nicht, wer das Wort Gottes rednerisch gebraucht, sondern nur, wer mit diesem hehren Wort den wahren und würdigen

Gottesbegriff verbindet. (...) Nur oberflächliche Geister können der Irrlehre verfallen, von einem nationalen Gott, von einer nationalen Religion zu sprechen.“ (Enzyklika „Mit brennender Sorge“, 9 & 15)

(...) „Ich habe das meine getan, was euer ist, möge euch Christus lehren“, sagte der Heilige Franziskus auf dem Sterbebett. Diese Fastenzeit möge uns erneut ins Bewusstsein rufen: Der christliche Glaube ist nicht Werkzeug der Macht, sondern zuinnerst Option für den Frieden und die Armen. Der Friede beginnt mit der Zufriedenheit in uns; er vollendet sich nicht allein in Waffenstillständen, sondern in wirklichem Frieden unter Menschen, die einander lieben.

Denn so lehrt es uns Jesus: Gott mit ganzer Seele und ganzem Herzen zu lieben, und weiter die Nächsten zu lieben wie auch uns selbst, darin bestehen Gesetz und Propheten (vgl. Mt 22,40).

Bewahren wir uns diese Haltung auch im Angesicht der Versuchungen der Welt. Dazu möchte ich in diesen Fastentagen des Gedenkjahres des Heiligen Franziskus besonders einladen. Beten wir für den Frieden, der so vielen immer noch verwehrt ist – und beten wir füreinander, dass wir den falschen Versprechungen der Welt widerstehen. Heiliger Franziskus von Assisi, bitte für uns!

Erzbischof Franz Lackner OFM, Salzburg

Es ist gleichermaßen besorgniserregend, dass auf internationaler Ebene die auf dem Völkerrecht beruhende Weltordnung, ja selbst die Menschenrechte, in Frage gestellt werden. Die Relativierung der Werte zielt darauf ab, die Starken ins

Recht zu setzen. Im Grunde stellt sie in Frage, dass jeder Mensch Abbild Gottes ist, jeder daher dasselbe Recht hat, zu leben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und mitzuentcheiden. Sind Menschen, die meinen, aufgrund ihres Vermögens, Bildungsgrades oder anderer Faktoren mehr Gewicht zu haben als andere, nicht längst auf dem Weg, sein zu wollen wie Gott, weil sie sich über andere erheben? Die Heilige Schrift ruft uns in Erinnerung: Nicht der Mensch hat den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gepflanzt, er ist eine Vorgabe, die er auch im Paradies schon vorgefunden hat. Der Kern aller Werte und Gebote, der Schutz der Würde und des Lebens, ist uns vorgegeben. Um der Freiheit und Würde des Menschen willen können wir als Christen jedoch nicht schweigen oder tatenlos bleiben, wenn es um die Frage von Gut und Böse geht.

Liebe Schwestern und Brüder! Nützen wir die Tage der Fastenzeit, um unseren Blick auf das Gute zu schärfen. Schauen wir dabei zuerst auf uns selbst. Oft bleiben Werte nur Worte, werden nicht im alltäglichen Leben umgesetzt. Lassen wir uns auf die Einladung Jesu ein, seiner Weisung zu folgen und in seiner Spur zu leben. Nützen wir auch das Angebot, im Sakrament der Versöhnung Stärkung zu erfahren, vor allem aber Vergebung, ohne die ein Neubeginn nicht gelingen kann. Seien wir bereit, einander zu vergeben, weil auch Gott uns vergeben hat und vergibt. Suchen wir den Einklang mit Gott, der Welt und uns selbst! Der Segen Gottes begleite Sie durch diese Zeit des Zugehens auf Ostern.

Diözesanbischof Josef Marketz, Kärnten



Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Epistel der Osternacht
Röm 6,3-11

*Gesegnete Fasten- und
Osterzeit wünschen*

*Dechant Anton Opetnik
und das Team der
CE-Kärnten*

Leben im Geist Seminar

an 7 Abenden

Beginn 13. April 2026, 19 h
im Pfarrsaal Poggersdorf

Weiter Termine:

20. April, 23. April, 27. April, 30. April, 4. Mai und 7. Mai

Anmeldung:

Frau Christa Schneider – 0676 8227 7492

Gebetstreffen



mit Alan Ames
Christi Himmelfahrt
14. Mai 2026

Pfarrkirche Marria Landskron
Franz-von-Assisi-Str. 11
A-9523 Villach-Landskron

Alan hat die Gabe der Heilung und weitere Gaben des Heiligen Geistes. Er spricht seit 30 Jahren in der Öffentlichkeit über seine Bekehrung, das Gebet und die Sakramente. "Es ist ihm gestattet, mittels Handauflegung für die Menschen zu beten." (Donald G. Sproxton, Weihbischof von Perth)



Infos:

Ingrid B. Quendler 0664 / 54 31 848

 www.alanames.org/de

- 17:00 Rosenkranz
- 17:30 Hl. Messe
- 18:30 Glaubenszeugnis von Alan (wird übersetzt)
- 19:30 Gebet um Heilung



TERMINE - INFOS

Lobpreisgottesdienst



**Die Freude am Herrn
ist unsere Stärke**

in Maria Landskron

15. März 2026 (Hl. Messe mit
Stammbaumheilung)
19. April 2026
17. Mai 2026
21. Juni 2026

16:30 Uhr Beginn mit Lobpreis und
Beichtgelegenheit. Hl. Messe mit
Dechant Anton Opetnik, nach der
Kommunion Anbetung und Gebet,
Kinderdienst.

Kranken- und Segnungsgottesdienst

**Denn ich bin der Herr,
dein Arzt**

8. April 2026
6. Mai 2026
3. Juni 2026

in der Autobahnkirche „Dolina“

17 Uhr Rosenkranz und **Beichtge-
legenheit**, 17:30 Uhr Anbetung,
18 Uhr hl. Messe mit Krankensal-
bung, Gebetsdienst, Segnung von
Wasser, Salz, Öl und Kerzen.



Seminar zur Aufarbeitung der Lebensgeschichte Innere Heilung

Christus kann unsere Wunden wirklich
heilen. In diesem Seminar stellen wir
uns daher einzelnen Lebensabschnitten,

gehen Schritte der Vergebung und Versöhnung, fragen bei unseren empfindlichen
Stellen nach den Ursachen und bitten um Heilung. Mit kurzen Impulsen und
Aufbereitung der Lebensgeschichte, Einzelgespräch mit Gebet, Anbetung, Stille,
Beichte und Eucharistiefeier.

**Montag, 9. März 2026, 18 h bis
Donnerstag, 12. März 2026, 13 h
im Katholischen Bildungshaus SODALITAS, 9121 Tainach**

Leitung: Dechant Anton Opetnik mit Team von Laien und Priestern

Beitrag: 56 € für den Kurs

Den Zimmerpreis mit Vollpension
und ev. Einzelzimmerzuschlag bitte im
Bildungshaus erfragen.

Anmeldung: Bildungshaus Sodalitas,
9121 Tainach/Tinje, Tel: 04239/2642,
Email: office@sodalitas.at

Nächster Redaktionsschluss

15. Juni 2026

Rundbrief im Internet

[www.kath-kirche-kaernten.at/
dioezese/organisation/C2757/](http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C2757/)

Visionstag in Grafenstein

**„Ich unterweise dich“
Ps 32,8**

Pfingstsamstag, 23. Mai 2026
9 bis 16:30 Uhr

Eine Suppe wird angeboten.

Anmeldung: Frau Christa Schneider
0676 8227 7492

Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit



in der Autobahnkirche „Dolina“

12. April 2026, 15 h

gesungener Barmherzigkeitsrosen-
kranz und Beichtgelegenheit
anschließend hl. Messe

Bilder Quellennachweis

S 1: Dnalor_01 auf Wikimedia Commons
(CC-BY-SA 3.0); S 2: Fotos: Anton Opetnik
(CC-BY-SA 3.0); S 3: Foto: Anton Opetnik, Buch: WeG-Ver-
lag, S 4: Fotos: von den Familien zur
Verfügung gestellt; S 5: Ikone von Andrei
Rublev auf Google Arts & Culture - Public
Domaine, S 6: Foto: jcomp auf Pixabay CC0;
S 7: Foto von Pisit Heng auf Unsplash CC0;
Bild von Freepik; Plakat: Alan Ames
S 8: Fotos: CE-Kärnten; Bild von vwalakte
auf Freepik CC0; Bild von David Eucaristia
auf Pixabay CC0

Impressum: Charismatische Erneuerung in
der kath. Kirche Kärnten, Pfarramt Grafen-
stein, 9131 Grafenstein F.d.I.v: Dechant An-
ton Opetnik, Layout: Karin Teichmann-Klune,
Druck: Hermagoras Druckerei

Spende für den CE-Kärnten-Rundbrief

IBAN:

AT81 3932 0001 0001 7525

BIC: RZKTAT2K320

**Vergelt's Gott allen
Spendern und Gönnern!**

**Österreichische Post AG/
Sponsoring Post**
Erscheinungsort und Verlags-
postamt: 9131 Grafenstein
Zul. Nr.: GZ 022032609 S